

## **Beschluss**

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 26. Juni 2013

### **§ 406 Geschäftsbericht 2012 der Kantonsspital Glarus AG**

(Bericht Regierungsrat, 4.6.2013)

*Arnold Bachmann*, Verwaltungsratspräsident Kantonsspital Glarus AG (KSGL), bedankt sich für die Gelegenheit, Fragen zum Geschäftsbericht beantworten zu können.

*Thomas Kistler*, Niederurnen, ist beim zeitlich aufeinanderfolgenden Lesen der Geschäftsberichte von KSGL und Pensionskasse ein Bezug aufgefallen, den er namens der SP-Landratsfraktion aufzeigt. – Der 40-seitige Geschäftsbericht des KSGL enthält zwar viele Bilder und einige Texte, widmet aber der auf einer einzigen Seite kommentierten Jahresrechnung nur zwei Seiten. Nichts sagt er zum „Ausserordentlichen“, und auch die erstmaligen Abschreibungsbuchungen hätten detaillierter erklärt gehört; die Rechnung ist wesentliches Element jedes Geschäftsberichtes, offenbar nicht beim KSGL. – Im Pensionskassenbericht fiel dem Redner eine Arbeitgeberbeitragsreserve von 630'000 Franken auf, einen Betrag wie ihn 2011 das KSGL als ausserordentlichen Aufwand ausgewiesen hatte, ohne ihn zu erklären. Nachfrage beim Finanzdirektor ergab, dass der vermutete Zusammenhang besteht, und 2012 gar eine weitere Arbeitgeberbeitragsreserve von 830'000 Franken gebucht wurde, welche die Pensionskasse 2013 ausweisen wird. – Arbeitgeberbeitragsreserven bedeuten die Möglichkeit, maximal fünf Jahresbeiträge für die Pensionskasse zu äufnen und als Aufwand zu verbuchen (Art. 331 Abs. 3 OR), um in wirtschaftlich schlechten Zeiten die Arbeitgeberbeiträge an die Vorsorge-Einrichtungen zu sichern. Dies ist ein häufiger und offizieller Weg zum Äufnen von stillen Reserven, wie sie Unternehmen bilden, um Steuern zu sparen oder deren Begleichung zu verschieben. Allerdings ist für die steuerliche Anerkennung das Geld im Bildungsjahr auszuzahlen, weil der Betrag sonst aufgerechnet würde; das Spital aber ist steuerbefreit. Der Finanzdirektor begründete, das KSGL brauche solche Reserven, um Schwankungen in Nachfrage und in Abrechnung von Leistungen auszugleichen, was nur auf diese Weise möglich sei. – Redner und Fraktion, welche die Rechnung zur Kenntnis nehmen sollen, fühlen sich verschaukelt. Die Reserven sind nicht in der Bilanz des KSGL enthalten, da sie an die Pensionskasse bezahlt wurden, wenn auch ein Jahr zu spät. Dies soll nicht geschehen, und wenn doch, ist es zu erklären, da sonst stille Reserven entstehen, von denen ausser Geschäftsleitung oder Verwaltungsrat niemand weiss: Die Rechnung hat klar und transparent zu sein. – Interpretieren lässt sich, das Ergebnis sei 2011 um 630'000 und 2012 um 830'000 Franken besser gewesen, was aber niemandem gezeigt werden will.

Hätte der Landrat die Rechnung zu genehmigen, beantragte T. Kistler Nichtgenehmigung. So müssen die für das KSGL Verantwortlichen lediglich zur Kenntnis nehmen, dass die versteckte Reservebildung nicht von allen geschätzt wird.

*Marco Hodel*, Glarus, dankt Verwaltungsrat und Geschäftsleitung für den ausführlichen und gut aufgemachten Geschäftsbericht und vor allem dem Personal für die aufopfernde, professionelle Arbeit, die sich darin widerspiegelt. – M. Hodel erhielt bei der Berichtablage des vergangenen Jahres die Zusicherung, es werde mit dem Geschäfts- künftig ein Qualitätsbericht nach den Vorgaben von H+ zu Qualitätsstrategie und -entwicklung sowie zu Zufriedenheitsmessungen unterbreitet, was nicht geschah. Auch auf der Homepage lässt sich, im Gegensatz zum Vorjahr und zum Kantonsspital Graubünden, kein solcher Bericht finden. – Laut Leitbild müssen die Dienstleistungen des KSGL einem hohen Qualitätsstandard genügen, was ein übergeordnetes, umfassendes Qualitätsmanagement voraussetzt. Zu fragen ist deshalb, weshalb trotz des abgegebenen Versprechens kein Qualitätsbericht 2012 vorliegt, oder bis wann ein solcher greifbar sein wird.

*Arnold Bachmann* bestätigt die Aussage Kistler bezüglich der Bildung von Arbeitgeberbeitragsreserven. Grund dazu bilden Risikoüberlegungen. Obschon zu 100 Prozent in Kantonsbesitz will das eigenständige KSGL die Risiken nicht dem Kanton übertragen sondern selbsttragend sein und z.B. Vorsorge bezüglich der mit dem technischen Zinssatz der Pensionskassen verbundenen Risiken leisten. Dies kommt verantwortungsvollem Handeln gleich; es will nichts verborgen oder versteckt werden, sondern es wird das getan, was angesichts der technischen Faktoren bei den Pensionskassen aus Risikoüberlegungen getan werden soll. Zu hoffen ist, dass das KSGL nicht oder nur in bescheidenem Ausmass zur Kasse gebeten wird; die Höhe erscheint allerdings noch nicht als in jedem Fall genügend. – A. Bachmann verdankt die lobenden Worte des Vorredners. Der Qualitätsbericht wird unterbreitet werden. Er liegt nicht vor, weil die Erstellung noch in Arbeit ist. Ein genauer Termin vermag der Redner nicht zu nennen, doch verspricht er Veröffentlichung in der Homepage und Zustellung an die Ratsmitglieder.

Der Landrat hat vom Geschäftsbericht 2012 der Kantonsspital Glarus AG Kenntnis genommen.